

Berlin, 11.12.2020

Sehr geehrter Senator Scheel,

vielen Dank für die Gelegenheit zum persönlichen Austausch am 30.11.2020. Wir hoffen, dass wir Ihnen im Gespräch die Problemlagen vor Ort verdeutlichen konnten, sehen uns im Nachgang zum Termin aber auch veranlasst, Folgendes zu verschriftlichen:

Weder das Partizipationsverfahren der Gesobau AG noch die momentan laufenden Verständigungsgespräche¹ waren/sind kompromiss- bzw. konsensorientiert. Sie können es auch nicht sein, denn die Vertreter der Gesobau AG kommunizierten von Anfang an und völlig unverblümt keine Bereitschaft, die Art der Bebauung inmitten unserer Höfe ernsthaft zur Debatte zu stellen bzw. die laufenden Entwurfs- und Genehmigungsplanungen für die durch den Bezirk beschlossenen Gespräche zu unterbrechen. Im Beteiligungskonzept waren die Themen Baumasse/Größe und Dichte der Neubauten unter der Überschrift „Grenzen der Beteiligung“ zu finden. Unsere schriftliche Nachfrage nach Kompromissbereitschaft bzgl. des Umfangs der baulichen Verdichtung in Vorbereitung auf „T3“ verneinte die Gesobau AG mit Schreiben 30.09.2020.

Es gab keine Planungswerkstätten² zur Entwicklung alternativer Bauvarianten. Im Gegenteil: Wenn Anwohner Vorschläge zu alternativen Bauvarianten äußerten, verloren sie damit ihr Abstimmrecht.

Das aufgegebene sogenannte Haus 1 als „massives Entgegenkommen“ an die Anwohner*innen zu kommunizieren, ist absurd und Augenwischerei. Der Verzicht auf Haus 1 ändert nichts an der Zerstörung der Wohngrünflächen, der Rodung der Mehrzahl der Bäume und der bedrückenden Massivität der geplanten Bebauung im Herzen der noch grünen Höfe.

Hier ist kein für die Anwohnerschaft schlüssiger Kompromiss gefunden worden.

Im Laufe der Diskussionen ist dafür sehr deutlich geworden, dass in unserem Viertel Infrastrukturdefizite bestehen, die auch durch bisherige Nachverdichtungen der Gesobau AG nach § 34 BauGB mitverursacht bzw. verschärft wurden. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft hat das landeseigene Wohnungsunternehmen seit 2017 rd. 380 WE³ realisiert und weitere rd. 200 WE⁴ genehmigt bekommen, ohne dass die Infrastruktur nachgezogen hätte. Dass Herr Wilkens die Bebauung unserer Höfe im Kontext der diskutierten Infrastrukturproblemen in T4 als die „letzten übrigen Krümel“ im Viertel benannte, lässt tief blicken.

Hinzu kommt, dass spätestens mit dem Klimanotstand Pankow⁵ neue, übergeordnete Anforderungen definiert wurden, denen das Bauprojekt auf unseren baumbewachsenen Innenhöfen elementar entgegensteht.

-
- 1 siehe BVV-Beschluss VIII-1177 „Verdichtung in Pankow sozial- und klimaverträglich gestalten!“ vom 17.06.2020
 - 2 siehe BVV-Beschluss VIII-0846 „Sicherung der Wohn- und Lebensqualität bei Nachverdichtungsvorhaben der GESOBAU AG in Pankow“ vom 11.09.2019
 - 3 Am Schloßpark sowie Mendelstraße 6-22.
 - 4 Durch Nachverdichtung zu schaffende Wohneinheiten am Stiftsweg.
 - 5 siehe BVV-Beschluss VIII-0916 „Pankow erklärt den Klimanotstand“ vom 14.08.2019

Die zuletzt gefassten Beschlüsse der BVV Pankow⁶ und unser Einwohnerantrag mit 1.315 gültigen Unterschriften zeigen: Unser Viertel steht erst am Anfang eines erforderlichen Planungsprozesses. Es gibt noch großen Gesprächs- und Verhandlungsbedarf, sowohl auf Seiten der Anwohnerschaft, als auch im Bezirk und in der Pankower BVV. Deshalb fordern wir, die Zeit für die gemeinsame Klärung des umstrittenen Bauvorhabens im Bezirk Pankow zu bekommen.

Wir fordern, dass die Gesobau AG die Baumfällanträge für diese Fällsaison zurückzieht und mit dem Bauantrag in gleicher Weise verfährt.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Bürgerinitiative „Grüner Kiez Pankow“
i.A. Britta Krehl und Silvia Zechel

6 siehe BVV-Beschluss VIII-1272 „Klimafreundlicher Schlosspark-Kiez – Verbindliche Bauleitplanung für Pankow!“ vom 01.10.2020; Dringlichkeitsbeschluss VIII-1314 vom 11.11.2020, BVV-Beschluss VIII-1332 „Handlungsmöglichkeiten im Schlosspark-Kiez erhalten – Schaffung irreversibler Tatsachen verhindern“ vom 09.12.2020.